

# Badener Tagblatt

Amliches Publikationsorgan – Meistverbreitete Zeitung im östlichen

Nr. 143 – 147. Jahrgang Umfang 68 Seiten Einzelpreis Fr. 1.50 Redaktion (056) 21 61 61 – Verlag (056) 20 92 22 – Abonnement (056) 20 91 50 – Zustelldienst (056) 20 91 70 – Inserate (056) 20 91 11

## Das Vexierbild der Emotionen

Lash in der Galerie zum Elephanten in Zurzach

Als Einstieg in die Kunst von *Louis Schlumberger* – Künstlernamen *Lash* – mag die Biografie des 32jährigen dienlich sein. Nach der 1982 in einer Internatsschule abgelegten Lateinmatur begann Schlumberger, der im Rückblick auf jene Schulzeit als starrköpfig, ideenreich und fanatisch beschrieben wird, ein Jus- und ein Ökonomiestudium, die er beide abbrach. Der Drang zu malen war stärker als gutbürgerliche Perspektiven. Nachdem Louis Schlumberger, dessen familiäre Wurzeln nach Frankreich und Schweden reichen, Kurse an der Schule für Gestaltung in Zürich absolviert hatte, wurde er 1989 in die Sotheby's Kunstschule in London aufgenommen. Ein eher kunstgeschichtlicher Kurs, meint er fast etwas abschätzig, obwohl er diesen mit guten Noten abschloss. Schulen sind ihm offensichtlich nicht geheuer, erst recht Kunstschulen nicht. Diese schränkten die eigene ursprüngliche Kreativität nur ein und verstärkten Trends, sagt er.

Lash komponiert seine speckig glänzenden, stark kontrastierenden Farben grosszügig mit Pinsel, Spachtel und Fingern, trägt sie auch mit der Tube auf. Es entstehen irrlichternde, verwirrende, bunte Vexierbilder, geschaffen von einem jungen Mann, der seinen Weg sehr selbstbewusst macht – ein Selbstbewusstsein, das einem schon fast als Dünkel erscheint, wenn er leichthin meint, dass auch Selbstbewusstsein gelernt werden will.

Galerist *Alois Hauser* hat, wie er anlässlich der Vernissage sagte, auch schon «Geranien vor dem Fenster-Kunst» ausgestellt, und dies nicht ohne Erfolg. Um so löblicher sind seine Abstecher in eine Kunst, welche sich nicht mehr an überlieferten Normen, Vorstellungen und Stilrichtungen orientiert, welche die Fesseln der Konvention sprengt. «Aber ist das noch Kunst?» werden sich viele der treuen Galeriebesucher fragen.

Lash – der Künstlernamen, der sehr oft



Lash, «Two Playing Persons»: Bilder als Ausdruck emotionaler Energie.

völlig unbescheiden eine Ecke des Bildes dominiert, ist aus den Initialen Schlumbergers entstanden. Journalisten haben entdeckt, dass «lash» auf englisch Peitschenhieb bedeutet und deshalb auch zur Charakterisierung Lashs Kunst herangezogen werden kann. Lash, der die Farben wie *Peitschenhiebe* auf die Leinwand knallt, irritiert den unvorbereiteten Betrachter. Die Bilder halten einen zuerst eher auf Distanz, als dass sie einen fesseln. Nur langsam enthüllen sich dem Betrachter, der seine Voreingenommenheit abgelegt hat, Gesichter, Körper, Figuren; es korrigiert sich der Eindruck des impulsiv Dahingekleckerten, und es verträt sich die gestaltete Form. Das ist Kunst. Ob sie sich durchsetzen wird? Das ist eine andere Frage.

Lash vertraut völlig auf seine eigene Emotionalität und misstraut entsprechend der Rationalität. Diese lasse die Emotionalität verkümmern.

Lash macht vor allem auch in unserem Land einen Verlust an Emotionalität aus, was die Leute, da sie nicht mehr auf ihre eigene innere Stimme vertrauten, manipulierbar mache. Lash spricht die Betrachter seiner Bilder deshalb auch auf einer ganz und gar emotionalen Ebene an. Und seine Bilder sind Ausdruck seiner emotionalen Energie, sollen als Energieträger den Betrachter emotional aufladen.

Die Ausstellung dauert bis zum 10. Juli. Sie ist geöffnet Dienstag bis Samstag, 14.30 bis 18 Uhr, Sonntag, 10 bis 12 und 14.30 bis 18 Uhr. *Hubert Keller*